

## Leo-Ferdinand Graf Henckel von Donnersmarck, 1821-1892 (Go65/82)

Ein unruhiges Leben.

Leo-Ferdinand wurde in Kaulwitz, Kr. Namslau/Schlesien geboren, gestorben ist er in Monte Carlo. Seine letzte Ruhe fand er auf dem Friedhof von Menton (östlich von Monaco, nahe der Grenze zu Italien). Er war das vierte Kind unseres Urgroßvaters Johann-Nepomuk, der 1792 in Siemianowitz geboren, 1859 in Grambschütz starb. Dessen älterer Bruder Carl Boromäus, der Erbe von Beuthen, fiel 1813 gegen Napoleon. Lange Jahre war Johann-Nepomuk der Vormund von Hugo I. (1811-1890), dem Sohn von Carl Boromäus, der, als sein Vater an den Folgen seiner Verwundung (2.5.) im Dezember 1813 starb, ja erst zweieinhalb Jahre alt war.

Leo-Ferdinand heiratete 1846 die Karoline Ost, 1818 geboren, 1888 in Stuttgart gestorben. Aus dieser Ehe ging die Anna hervor, 1848 geboren, 1924 in Hamburg gestorben.

Soweit die Angaben aus dem Gotha (Go65/82 =GHdA 1965, S.82).

Nachrichten aus der Jugendzeit gibt es keine. Auch ein Bild von ihm ist nicht überkommen.

### Das Caroussel von 1846 in Stuttgart

Caroussels waren sehr aufwendig gestaltete Reiterspiele, die im 19. Jahrhundert an europäischen Fürstenhöfen veranstaltet wurden.



"Das Caroussel welches am 27. Oktober 1846 aus Veranlassung der hohen Vermählung seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen Karl von Württemberg mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit Großfürstin Olga Nikolajéwna in Stuttgart abgehalten wurde. Ihrer Kaiserlichen Hoheit Frau Kronprinzessin Olga Nikolajéwna ehrfurchtsvoll gewidmet von den Theilnehmern des Caroussels". (Internet)

Tafel 15: Count Henckel von Donnersmarck und Baron von Maucler (Oberstkammerherr, Präsident des Oberhofrates).

„Eine unmittelbare Beziehung des Grafen Leo zum württembergischen Hof läßt sich nicht nachweisen, doch liegt eine Bekanntschaft oder gar Freundschaft mit Herzog Paul (Tafel 17), selbst ein gebürtiger Schlesier, nahe.“ So zu lesen bei Georg Biller, Erlstätt, Verkäufer der Tafel (5/10).

28 Tafeln von Franz Frhr von Dingelstedt, Johann Baptist Zwecker und Carl Kurtz. U. a. verschiedene Württemberger, Pückler, Fst. Waldburg-Zeill, Neipperg, Seckendorf, Salm, Frhr v. Taubenheim, Edler v. Silberhorn, Hohenlohe-Öhringen, Podewils.

### Beziehungen zwischen Grambschütz und Carlsruhe ?

Gut 20 km sö von Grambschütz liegt Carlsruhe (6000 ha). Es gehörte den Württembergern. 1748 durch den Herzog von Württemberg-Oels als Jagdsitz gegründet, wurde die Residenz 1793 von Oels nach Carlsruhe verlegt. Carl Maria von Weber war hier 1806/7 Kapellmeister, auch Hauslehrer und Privatsekretär der Prinzessin Maria Dorothea. Am 21. Januar 1945 kampflos von der Roten Armee eingenommen, u. a. das Schloss geplündert und angezündet, die Ruine (wie in Grambschütz) später abgetragen.

Dass zwischen Grambschütz und Carlsruhe nachbarschaftliche Beziehungen bestanden, habe ich nie gehört. Ein erheblicher Standes- und Besitzunterschied lag dazwischen, aber gekannt mag man sich haben. Vielleicht hatte Leo-Ferdinand den Carlsruher Paul, 1797-1860, kennen gelernt, seinerzeit ein bedeutender Naturforscher und Entdecker, der im frühen 19. Jh. zahlreiche Forschungsreisen nach Nordamerika, Nordafrika und Australien unternahm.

Vielleicht war dieser ältere, erfahrene und vielgereiste Paul für den jungen Mann ein Vorbild, gab ihm Anregungen, lud ihn nach Stuttgart ein? Wie sonst soll er zu einer Einladung nach dem weit entfernten Stuttgart gekommen sein? Eine irgendwie geardete sonstige Verbindung zu den Württembergern gab es nicht.

Vater hätte sicher davon erzählt. Denn erzählt hat er von einigen Besuchen des Königs von Sachsen, angereist aus Sibyllenort (12 km nördlich Breslau). Der König: „Sie können sich bei mir aussuchen was Sie wollen, wenn ich diese Stücke bekomme, sie fehlen in meiner Sammlung.“ Es handelte sich um zwei oder drei Stücke alten Meißner Porzellans.

Eine weitere Geschichte: Vater war etwa 12 Jahre alt, bei einem Essen, es war die Rede von einer Verlobung/Verheiratung, und der Knabe sprach: „Geduld bringt Hosen“. Große Aufregung über diese vorlaute Frechheit. Der König, zufällig zu Gast, lachte schallend. Diese beiden Geschichten hat Vater mehrfach erzählt.

#### Funde im Wolfsberger Archiv

Im Wolfberger Archiv vom Andreas, bestens auf aufgefächert mit einem Findbuch, fanden sich Hinweise über zwei Aufenthaltsorte unseres Urgroßonkels auf der Insel Java. (Prozeßakten, Streit zwischen Grambschütz und Beuthen aus Fideikommissbesitz, S. 17, Sig. FA I - H, 70 / HO1)

Nicht weiter aufregend fand ich, nachdem ein Schwager von mir in Bandung auf Java, geboren wurde.

#### Funde im Archiv Guidotto II. in Rottach-Egern

Mit diesem Wissen war ich eigentlich (fast) zufrieden, bis durch neuerliche Funde im inzwischen auch bestens erschlossenen Archiv von Guidotto in Rottach-Egern, der endgültige Anstoß zu dieser Arbeit kam. „Gouverneur auf Java“ war da zu lesen; ich gebe zu, diese aufregende Angabe hat mich besonders angespornt (Archiv Guidotto II., Findbuch mit Regesten von Hartmut Benz, 2. Ausgabe, 2013, S. 34, Nr. 158; Karl Haesert, Manuskript zur Familiengeschichte, S. 62f., Nr. 234).



Husar des Regiments Nr. 9 (Internet)

„Leo VII. Ferdinand (Go65/82 **Leo-Ferdinand**), geboren 21.3.1821 Kaulwitz, ev. gestorben 13.1.1892 Montecarlo, trat beim 1. Kürassier-Regiment als Junker ein, 15.8.1838 Fähnrich, 16.6.1840 Seconde-Lieutenant, 7.4. 1842 ausgeschieden und zur Landwehr übergetreten,

11.2.1847 Abschied behufs Übertritt in fremden Militärdienst, 1.6.1849 Unterleutnant im Kais. Österreich. Kürassier-Regiment Graf von Auersperg Nr. 5, dort als katholisch geführt, Ordonanzoffizier des Feldzeugmeisters Fhrn von Haynau. 1849 Kais. Belobigung für tapferes Verhalten vor dem Feind, 8.11.1849 Militärverdienstkreuz, 19.2.1850 Russ. St. Annenorden 3. Klasse mit Schleife, 20.1.1851 in das Husaren-Regiment Fürst von Liechtenstein Nr. 9 versetzt, 16.8.1851 Oberleutnant, 16.2.1852 Abschied;

dann Königl. niederländ. Gouverneur auf Java, 1890 Abschied.

Er war vermählt 1847 Gretna-Green mit (der Königl. Württemberg. Hoftheater-Ballettdiva) Maria Koroline Christiane Ost, geboren 30.8.1816 Stuttgart, ev., gestorben 9.2.1888 dort, Tochter des Michael Ost und der Maria geb. Weber. Kind: Nr. 281“

Ein unruhiges Leben steht in der Überschrift. Die eben aufgezählte Sammlung seiner Lebensdaten scheint das zu bestätigen. Z. B. Gretna Green (Dorf in Südschottland), ein beliebter Hochzeitsort, gern aufgesucht von minderjährigen Paaren, weil sie hier ohne Erlaubnis der Erziehungsberechtigten problemlos heiraten konnten. Kaum vorstellbar: ein Grambschützer heiratet in Gretna Green eine Königlich Württembergische Hoftheater-Ballettdiva! Nach dem Gotha, \*1818, war sie ‚nur‘ 2 ½ Jahre älter, nach Haesert, \*1816, 4 ½ Jahre. Geheiratet hat Leo-Ferdinand lt. Gotha 1846, lt. Haesert 1847.

Warum dann Gretna Green? Volljährig könnte er 1846 schon gewesen sein, wenn er nach seinem 25. Geburtstag geheiratet hätte, nach Haesert war er es auf jeden Fall.

In Preußen war man damals zwar mit dem 21. Geburtstag volljährig, zum Heiraten bedurfte es aber noch bis zum 25. der väterlichen Zustimmung. Am 11.2.1847 nimmt unser Urgroßonkel seinen

Abschied vom preußischen Militärdienst und verdingt sich bei den Österreichern. Und jetzt spekuliere ich: vielleicht wollte er vor diesem Wechsel noch rasch heiraten, doch dazu hätte er die Zustimmung seines Vaters gebraucht (etwa ein Monat fehlte ihm zum 25. Lebensjahr), wozu hätte er sonst die umständliche Reise nach Gretna Green auf sich nehmen sollen?

Andererseits könnte der spätere Hochzeitstermin, nach Haesert 1817, auch richtig sein. So konnte er, noch ledig und damit ‚unbeschwert‘ durch eine wohl nicht standesgemäße Heirat, im Herbst 1846 das Caroussel in Stuttgart genießen. Alles Spekulation; ich tippe auf Ersteres, es passt mehr zu ihm.

#### Königlich niederländischer Gouverneur auf Java ?

Kurz nach dem Fund in Egern, mit „Gouverneur auf Java“, schrieb ich an das Niederländische Auswärtige Amt in Den Haag. Schon bald darauf kam eine sehr freundliche und ausführliche Antwort.

Das Büro für Auswärtige Angelegenheiten schreibt:

„Die Funktion des »Gouverneurs von Java« existierte im 19. Jahrhundert in der Verwaltungsstruktur von Niederländisch-Indien noch nicht; sie wurde erst nach der Verwaltungsreform im Jahr 1922 eingeführt. Seit dem 17. Jahrhundert war der »Generalgouverneur« der höchste niederländische Amtsträger in Niederländisch-Indien. In der Liste der Generalgouverneure in Niederländisch-Indien (siehe Website <http://www.nedindie.nl/>) ist der Name Henckel von Donnersmarck jedoch nicht aufgeführt.“ PHD ist tief enttäuscht. Aber Haesert hat in seinem Manuskript zur Familiengeschichte Leo-Ferdinand zum Gouverneur, nicht zum Generalgouverneur gemacht. Vielleicht finden sich in den niederländischen Archiven noch Hinweise zu dieser Spur?

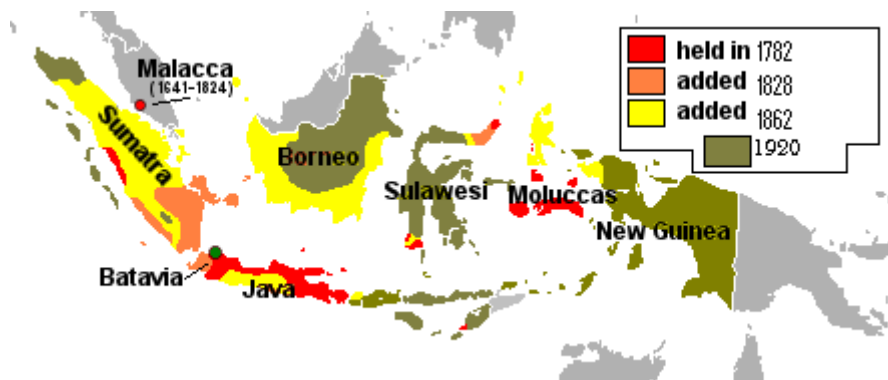
Das Büro schreibt weiter:

„Für genealogische Recherchen zu Personen, die sich in Niederländisch-Indien aufgehalten haben, wird häufig der »Regeeringsalmanak voor Nederlandsch-Indië (Batavia 1815-1942)« herangezogen. Die niederländische Zentralstelle für Genealogie (Centraal Bureau voor Genealogie/CBG) ist im Besitz einer Serie dieser Jahrbücher. Nähere Informationen hierzu finden Sie auf der Website der CBG (<http://www.cbg.nl/>).“

Das eben genannte genealogische Zentralbüros in Den Haag angefragt, gibt, auch wieder rasch und freundlich, die folgenden Auskünfte: „Graf Henckel von Donnersmarck war während einer gewissen Zeitspanne in Diensten des Königlich Niederländisch Indischen Heeres (KNIL)“ und übermittelt per Mail eine Reihe Fotokopien. Durch die schlechte Qualität der damaligen Eintragungen ließen sich einige Wörter, gelegentlich ganze Zeilen, nicht entziffern, auch die Bedeutung einiger (veralteter) Begriffe nicht wirklich klären. Aber im Wesentlichen gelang es doch diese Fotokopien zu entziffern. Ein niederländischer Spezialist wäre sicher hilfreich gewesen, aber darauf wurde verzichtet. Die Texte wurden übertragen, nicht wörtlich übersetzt, Fehlstellen grundsätzlich nicht kenntlich gemacht.

Die entscheidende Hilfe bei diesem ganzen Unternehmen gab mir Dr. Herbert Adrian, Ingolstadt, der, des Holländischen und Englischen absolut mächtig, die telefonische und schriftliche Korrespondenz mit den Archivmitarbeitern führte und die Texte bearbeitet hat. Dafür danke ich ihm ganz herzlich.

**Nederlands-Indië**, indonesisch Hindia-Belanda), auch Niederländisch-Ostindien oder Insulinde.



Die Ausbreitung der niederländischen Kolonialmacht erfolgte vor allem im 19. Jahrhundert.

Niederländisch-Indien (Ost-Indien) war der unter niederländischer Herrschaft stehende Vorläufer des heutigen Indonesiens. Das wichtigste Exportgut waren Gewürze. Die Herrschaft festigten Soldaten, die zum großen Teil aus deutschen Freiwilligen bestanden. Zur Zeit der Niederländer hieß die Hauptstadt Batavia, heute kennen wir sie als Jakarta, die indonesische Hauptstadt auf Java.

Der „Auszug aus der Geschichte Niederländisch-Indiens“ im Internet ist sehr lesenswert.

## Die vom Genealogischen Zentralbüro (CBG) übermittelten Einträge

### Allgemeines Polizeiblatt (Algemeen Politieblad)

In der Rubrik ‚fremde Reisende aus Berlin‘, ist für den 18. September 1852 als Einreisender aufgeführt: Graf Henckel von Donnersmark mit Familie und Gefolge.

### Allgemeines Militär-Stammbuch für Niederländisch-Indien

(Algemeen Stambok Militairen Nederlandsch-Indië, hier gelistet unter der Nummer 36689)

## Die einzelnen Spalten im Militär-Stammbuch

### Eintragungen zur Person

Graf Henckel von Donnersmark, Leo Ferdinand; Vater: Lazarus; Mutter: Eleonora Henckel von Donnersmark; Geburtsort: Breslau Preußen am 21. März 1821; letzter Wohnsitz: Breslau; verheiratet mit: *hier kein Eintrag, geheiratet hatte er 1846.*

Gesicht: oval; Stirn: rund; Augen: braun; Nase: normal; Mund: *unlesbar*; Kinn: rund; Haare: blond; Augenbrauen: *unlesbar*; sichtbare Merkmale: *unlesbar*; Größe: 2 m, 4 cm.

Soweit ich mich von meiner Schwester Theresia her erinnere, hatte unser Großvater Edgar nur 2 m und 3 cm zu bieten.

### Dienstliche Laufbahn

Preußischer Dienst beim 1. Kürassierregiment, am 16. Juni 1840 zum Secondelieutenant befördert (*unterster Offiziersrang*). Am 11. Februar 1847 als Portepée-Fähnrich aus dem genannten Regiment entlassen (*das Portepée, eine Griffschlaufe für Seitenwaffen, wie bei Degen, Säbel; in Preußen hauptsächlich Standesabzeichen der Offiziere*).

Am 6. März 1856 freiwillig als Soldat (*in den Niederlanden*) für 6 Jahre ... beim ... Regiment ... zu den Übersee-Besitzungen verpflichtet. War seit 12. Februar 1856 ... gestellt. Zum Korporal ernannt am 26. Mai 1856 (*„Korporaal“ nach einer längeren Dienstzeit im Mannschaftsrank*).

Am 25. Juni 1856 in Rotterdam auf das Schiff „Vooruit“ (*Vorwärts*) an Bord gegangen. Von Bord in Batavia am 5. Oktober 1856 und eingeteilt beim 7. Infanteriebataillon am 8. April 1857, gewechselt zu den Sappeuren (*Pioniere*) ... Am 4. November 1861 gewechselt als Land(ver)messer beim Gouvernement-Bataillon in der 2ten Abteilung ... Aktiver Dienst bis 8. Juli 1860 ...

### Mitgemachte Feldzüge, zugezogene Verwundungen, herauszuhebende Taten, wann und auf welche Weise den militärischen Dienst verlassen

Hier war fast nichts zu entziffern. Lediglich: ≈ „... Oktober 1863 in Djongjakarta abgegeben“. So bezieht sich der Inhalt wohl auf das weiter unten angesprochene Ende seiner militärischen Laufbahn.

### Ein Rundschreiben - letzter Eintrag im Stammbuch

Der letzte Eintrag in dem Militärstammbuch ist die Abschrift einer Anfrage (Rundschreiben) der Ostindischen Justizverwaltung in der Hauptstadt Batavia, datiert mit 11. Juni 1888. Sie will Näheres über den derzeitigen Aufenthalt Leo-Ferdinands erfahren. Anlass dazu war ein Rundschreiben der Justizabteilung der niederländischen Regierung in Den Haag gerichtet an die Leiter der ehemaligen Verwaltung auf Java, „betreffend die Auffindung von Graf Henckel von Donnersmark, verheiratet gewesen mit Marie Christine Caroline Ost“ (+1888).

Der Hintergrund hierzu war sicher die Probleme zwischen Grambschütz und Beuthen, wie oben unter „Funde im Wolfsberger Archiv“ angedeutet. Leo-Ferdinand trat dabei als Mitkläger auf. Nach den dortigen Papieren wohnte er 1879 in Pengang-Solo bei Sokante, im Mai 1880 in Java de daio Samarany, 1882 in Samarang.

### Das Schreiben:

„Um einen Regierungsauftrag auszuführen habe ich die Ehre höflich zu ersuchen mir mitzuteilen ob, und falls ja, wo Graf Leo Ferdinand Henckel von Donnersmark, verheiratet gewesen mit Marie Christine Caroline Ost (+*Stuttgart 9.2.1888*), in Ihrem Bezirk ansässig ist.

Genannte Person hat beim Niederländisch-Indischen Heer gedient und wurde hier nachweislich unter der Stammbuchnummer 36689 geführt. Am 16. Oktober 1863 wurde sie in Djonjakarta (*Stadt in Zentral-Java*) gepaspoortiert“.

Dieses ‚gepaspoortierd‘ könnte ‚entlassen‘ bedeuten und/oder dass Leo-Ferdinand mit Ende des Militärdienstes einen Ausweis bekam, der ihm zivilrechtlich in Ostindien den Aufenthalt genehmigte.

„Während seiner militärischen Dienstzeit - er war damals unverheiratet (*verheiratet seit 1846 !*) - wurde er auf Grund eines Gouverneursbeschlusses vom 6. Juli 1860, dem Chef der Landvermessung von den Djatiboschen auf Java unterstellt (*D. war eine ‚Provinz‘ an der Nordküste von Mittel-Java, Hauptstadt Rembang*), um bei der kartographischen Aufnahme des Gebietes als Landmesser und Zeichner tätig zu sein. Dabei wurde festgelegt, dass er während dieser Abordnung weiter als Heeresangehöriger geführt wird.

Der Justizdirektor  
Unterschrift“ (*unleserlich*)

Am Ende der Einträge in den genannten Spalten des Stammbuchs, das Datum „1863/4“ samt einer Paraphe, bestehend aus nur einem Buchstaben.

Soweit die Nachrichten aus niederländischen Archiven.

### Zusammenfassung

Leo-Ferdinand lebte also nach den bisher bekannten Unterlagen von 1856 bis mindestens 1888 auf Java, eine sehr lange Zeit. Seine Frau Karoline war wohl mit ihm gegangen, ob die beiden zusammenblieben, wir wissen es nicht. Es ist auch nichts bekannt über ihr beider Leben davor, während seiner Militärzeit bei den Österreichern von 1847 bis 1852. Geheiratet hatten sie 1846/7.

1861 war er aus dem aktiven Dienst ausgeschieden und wie es heißt als „Land(ver)messer und Zeichner“ tätig. Auch aus dieser Zeit, immerhin über ¼ Jahrhundert, wissen wir nichts.

Ich werde jetzt wieder spekulieren. Es ist denkbar, dass er im Laufe dieser Zeit nicht nur kartografisch tätig war, sondern sich auf Grund erworbener Landeskenntnisse als Verwalter eines Betriebes, einer Plantage engagierte. Möglich ist auch, dass er dann mit Geldern, die ihm nach 1880 aus dem gewonnenen Fideikommiss-Prozess zugeflossen sind (zugeflossen sein könnten), er sich selbständig machte und eine Plantage erwarb. Das könnte möglicherweise den etwas hoch gegriffenen Ausdruck „Gouverneur“ (Verwalter), den Karl Haesert benutzt, erklären.

Für das Vorhandensein von etwas Geld bei/von Leo-Ferdinand scheint auch eine Bestimmung unseres Großvaters Edgar in seinem Testament von 1907 zu sprechen (hatte er Vormundfunktion?). Er legt für seine Großnichte Anna, 1848-1924, fest:

„Mein ältester Sohn und Erbe ist verpflichtet folgende Renten regelmäßig mit dem ersten Quartalswechsel nach meinem Ableben beginnend zur Auszahlung zu übernehmen: an Gräfin Anna Henckel von Donnersmarck in Hamburg Lohmühl Straße Nr. 2, Tochter des Leo Ferdinand Grafen Henckel von Donnersmarck 3.169,70“ Mark. Ein recht hoher und seltsam unrunder Betrag, der wohl nur mit Erbanteilen zu erklären ist. Nach heutigem Wert erhielt Anna etwa 1.188,64 EU monatlich.

### Der Friedhof von Menton - Cimetière du Vieux-Château

Hier fand Leo-Ferdinand 1892 seine letzte Ruhe, nahe westlich von Monte Carlo. Eine weiße Marmorplatte, umrandet von einem schmiedeeisernen Gitter.

Dieser Friedhof ist berühmt. Viele Adlige aus ganz Europa, aus Rußland, ruhen dort. Früher gingen im Winter Kranke, vor allem mit TB, gern in diese klimabegünstigte Gegend. Jede der aufsteigenden Terrassen ist einer bestimmten Nationalität/Religion gewidmet. Es bietet sich eine herrliche Aussicht.

Bilder: links, Toni Schorlemer, Mitte der 08er; Mitte, Rt Ton DIN 2014, vorne sein Grab; rechts, Internet.

